



Der Johanniter

Organ der Sozialdemokratischen Partei Thunstetten-Bützberg

<https://thunstettenbuetzberg.spbe.ch/>
Redaktion «Johanniter», 4922 Bützberg

47. Jahrgang | Nr. 3 - September 2024

Dein Weg zum CO₂-Ausstieg!

Wir alle wissen, dass jeder seinen CO₂ Ausstoss massiv reduzieren muss, um eine unaushaltbare Klimaerwärmung zu verhindern. Wenn immer möglich, sollten wir alles daran setzen, einen Ausstoss von CO₂ = 0 zu erreichen. Dieses Grundsatzziel kann oder besser gesagt muss sich jeder selbst setzen und unverzüglich angehen. Dazu muss sich jeder seinen eigenen Ausstiegsweg definieren. Wie sieht deiner aus? Dazu ein paar Hilfen.

Rezept zum CO₂-Ausstieg

Das Rezept zum CO₂-Ausstieg ist eigentlich sehr einfach:

- Energieverbrauch reduzieren
- Allen fossilen Energieverbrauch ersetzen
- Zur Produktion von Alternativenergien beitragen
- Konsum zur Nachhaltigkeit steuern

Dieses Rezept gilt nicht nur für Private, sondern auch für Politik und Wirtschaft. Wenden das Rezept alle an, schaffen wir den CO₂-Ausstieg. Deshalb hören wir auf, auf die andern zu zeigen und definieren unseren eigenen Ausstiegspfad.

Phasen der Umsetzung

Gemäss Energiestrategie der Schweiz soll der CO₂-Ausstieg bis 2050 geschafft werden. Dies ist noch ein weiter Weg, der noch etliche Unklarheiten aufweist. Deshalb sind für die Bestimmung des Ausstiegspfad in Grafik 2 zwei Phasen aufgezeigt. Phase 1 zur Umsetzung bereits vorhandener Möglichkeiten und Phase 2 zur Umsetzung der Ausstiegsszenarien, die von sich im Aufbau befindenden Alternativenergien abhängig sind. Dies sind:

- Wasserstoff
- Synthetische Treibstoffe

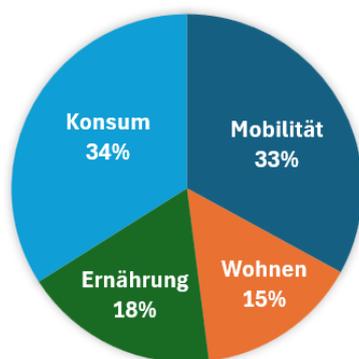
Mit ihrer grossen Energiedichte eignen sie sich für den Einsatz über lange Distanzen aber auch zur Energiespeicherung.

In Phase 1 bis zum Jahr 2035 sind die bereits heute bekannten Möglichkeiten wie Solaranlagen, Windkraftwerke, elektrobetriebenen Antriebe aber auch Wärmepumpen umzusetzen. Die Herstellung von Wasserstoff und der synthetischen Treibstoffe muss sich zuerst etablieren, was schätzungsweise ab dem Jahr 2035 in Phase 2 der Fall sein wird.

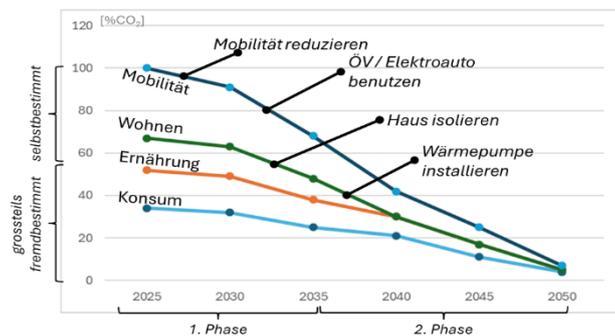
Umsetzung Rezept

Dazu müssen wir unsere CO₂ Ausstossbereiche kennen. Dies sind alle Bereiche, wo wir fossile Energieträger wie Erdöl und Gas verwenden. Einmal angenommen, dass die Elektrizität in der Schweiz als CO₂ neutral betrachtet werden kann, ergibt sich für einen Schweizer Haushalt die CO₂-Ausstossverteilung gemäss Grafik 1.

Während wir bei Mobilität und Wohnen den CO₂-Ausstoss grundsätzlich selbst im Griff haben, wird er für Ernährung und Konsum zu einem grossen Teil fremdbestimmt.



Grafik 1: CO₂-Ausstossverteilung Haushalt gemäss Helion Studie



Grafik 2: Möglicher Weg der CO₂ Reduktion

Selbstbestimmter Ausstoss

Der selbstbestimmte Ausstoss kann jedermann in den nächsten Jahren markant reduzieren. Der Zeitraum entspricht der Phase 1 in der Grafik 2 mit einer Umsetzung bis 2035. Hierzu sind die Technologien bereits heute bekannt. Viele heizen ihr Haus noch mit Öl oder Gas und die meisten fahren mit einem Benzin- oder Dieselfahrzeug herum. Die Alternativen sind längst bekannt. Beim Ersatz der Heizung oder des Autos muss der Ersatz mit einer Technik mit Alternativenergie erfolgen. Grafik 2 zeigt dies mit den Punkten «Mobilität reduzieren» und «ÖV/Elektroauto benutzen» sowie «Haus isolieren» und «Wärmepumpe installieren». Damit kann der CO₂-Ausstoss im Bereich Mobilität und Heizen schon einmal gegen 0 gebracht und der Gesamtausstoss um 40% reduziert werden.

Grossteil fremdbestimmter Ausstoss

Fremdbestimmt heisst, dass wir mit dem Kauf von Produkten, Dienstleistungen und Nahrungsmitteln, das für die Produktion benötigte CO₂ unfreiwillig mitkaufen. Die Firmen haben wie die

Haushalte das Rezept für den CO₂-Ausstieg anzuwenden. Wollen sie nicht mitmachen, können wir mit der Wahl der Produkte bereits jetzt nachhaltigen Konsum steuern und die Firmen dazu bewegen, sich möglichst schnell Richtung CO₂-Ausstieg zu bewegen. Damit sorgen wir im fremdbestimmten Teil bereits in Phase 1 für CO₂-Reduktion.

In vielen Fällen ist der CO₂-Ausstieg erst in Phase 2 möglich. Denken wir nur einmal an die Beton- oder Flugindustrie. Mit Wasserstoff und synthetischen Antriebsstoffen sind Alternativen vorhanden. Diese Technologien stehen jedoch noch nicht in voller Marktreife zur Verfügung und die Herstellung benötigt viel Energie. Deshalb ist es wichtig, dass wir in Phase 1 möglichst viel zur Energieherstellung mit Alternativenergien beitragen. Dies können wir tun, indem wir Energie sparen, indem wir unser Haus besser isolieren oder mit Solarelementen auf Dach oder Fassade Strom produzieren helfen. Damit kann Wasserstoff oder synthetisches Benzin hergestellt werden. Auch lässt sich damit nebst den Speicherkraftwerken Energie im Sommer für den Winter speichern.

Eigener Weg der CO₂-Reduktion

Dieser hängt vom Lebenszyklus und von den eigenen Finanzierungsmöglichkeiten ab. Wichtig ist, dass die Betriebskosten von Alternativtechnologien mit einbezogen werden. Diese sind meist billiger und Investitionen lassen sich rechnen. Der Ausstieg ist einerseits eine Frage des Willens, dahinter zugehen und nicht weiter Ausreden zu suchen. Andererseits auch eine Einstellungsfrage, um aus alten Mustern herauszukommen. So sind zum Beispiel bei Neuanschaffungen Offerten von batterie-anstatt benzinangetriebenen Geräten einzuholen.

Die beschriebenen Faktoren sind für jedermann individuell. Grafik 2 zeigt deshalb einen möglichen Ausstiegspfad. Wichtig ist, dass man sich diesen bereitstellt.

Gedanken zur aktuellen Politik

Betrachten wir anhand der dargestellten Ausstiegsmöglichkeiten die aktuelle Politik des Bundes an. Wir haben die gewonnene Abstimmung zum «Bundesgesetz über eine sichere Stromversorgung mit erneuerbaren Energien» vom 9. Juni 2024. Der Inhalt dieses Gesetzes unterstützt den Ausstiegspfad für 1. Phase in vollem Umfang. Nun wird die 2. Phase eingeleitet. Anstatt dass die Bevölkerung motiviert wird, so viel CO₂ neutrale Energie wie möglich zu produzieren, werden die Einspeisepreise tief gehalten und über eine Deckelung der eingespiesenen Leistung diskutiert. Anstatt in die zukunfts-trächtige, effiziente Herstellung von Wasserstoff und synthetischen Treibstoffen zu investieren, will man viel Geld in neue Atomkraftwerke stecken. Ja, diese Energie kennen wir. Ja, auch diese Energie ist CO₂ neutral. Aber diese Energie ist auch teuer und hat ein Entsorgungsproblem, das auch eine Endlagerung nicht sauber löst. Das Recycling von Solarzellen ist in den Kinderschuhen. Aber nebst einer Träger- und Glasplatte und dem auf unserem Planeten in rohen Mengen vorhandenen Silizium fallen keine grossen weiteren Stoffe mehr an.

Aus meiner Sicht ist klar. Anstelle einer klaren Vorwärtsstrategie setzt Bundesrat Röstli aktuell seine Versprechungen an die verstaubte Parteipolitik seiner Partei um. Sein Bundesamt für Energie hat zudem keinen wirklichen Plan zum CO₂-Ausstieg und kommt seiner Verantwortung nicht nach, der Bevölkerung eine verlässliche Ausstiegsstrategie aufzuzeigen. Wäre dies der Fall, könnten wir alle am gleichen Strick ziehen und die Energiewende zielgerichtet einläuten.

Stephan Häring

Der Präsident hat das Wort

Was ist mit Deutschland los?

Laut den Medienberichten nach den Landtagswahlen in Thüringen und Sachsen vom 1. September 2024 ist anzunehmen, dass ganz Deutschland nur noch die rechtspopulistische AfD wählt. Schaut man genauer hin, gehören Thüringen und Sachsen zu den Bundesländern, wo die AfD bei den letzten Wahlen bereits stark abgeschnitten hatte. Bei diesen Wahlen kommen Gewinne von 3.1% und 9.4% hinzu. Die grössten Gewinne erzielte jedoch das mehrheitlich aus «die Linke» übergetretenen Mitgliedern neu gegründete «Bündnis Sahara Wagenknecht» mit Gewinnen von 11.8% und 15.8%. Diese Stimmenverschiebungen führten zu einem gewissen Rechtsrutsch, vor allem jedoch zu einem massiven Verlust von «die Linke» und der an der Ampelregierung beteiligten SPD, Grünen und FDP.

Das Wahlergebnis ist jedoch dem Chaos der Berliner Ampelkoalition geschuldet. Es färbt auf die Wahlergebnisse von SPD, Grünen und FDP direkt ab. Viele Menschen fühlen sich von den getätigten Entscheidungen zur Migrations- oder Umweltpolitik nicht

mehr repräsentiert und mit ihren Bedürfnissen und Sorgen wahrgenommen. Die Regierung geht einfach ihren Weg. Zudem ist die Politik kraftlos, die Wirtschaft kränkelt und die Lebensbedingungen verschlechtern sich. Die Leute sind dadurch unzufrieden und suchen Alternativen. So ist inzwischen bei vielen Menschen eine tiefe Loyalität gegenüber der AfD entstanden. Die AfD muss somit keine Lösungen für die Probleme und Sorgen der Wähler anbieten, sie muss den Menschen lediglich das Gefühl geben, sie ernst zu nehmen. Dies ist das Gute an einer Demokratie, dass nicht ohne Folgen neben dem Volk vorbei politisiert werden kann. Leider führt dies mit dem Sieg der AfD auch besorgniserregenden Wendungen.

Können wir von Deutschland lernen? Ähnliches Verhalten stelle ich auch beim Verhalten des Kantons Bern fest. Blicken wir auf die Verfahren bei der Verkehrssanierung Aarwangen zurück. Wie hat der Regierungsrat Christoph Neuhaus persönlich mehrmals versprochen, unsere Anliegen ernst zu nehmen. Er hat uns mitwirken lassen und am Schluss hat er an seinen Zielen festgehalten. Sein Amtskollege Pierre Alain Schnegg verhält sich mit seiner Sozial- und Gesundheitspolitik auch wie ein Elefant im Porzellanladen. Ins gleiche fällt der Entscheid der Kantonsregierung, die «Lädere» trotz Versprechen nicht nach Burgdorf zu zügeln. Auch die Kantonsverwaltung ist gerade in finanziellen Fragen intransparent, verlangt von den Gemeinden die Einhaltung von Terminen und lässt sich bei der Bearbeitung von Geschäften wie Lidl oder Dorfzentrum viel Zeit.

Hoffentlich erkennt die Kantonsregierung diese Situation bevor das Vertrauen der Bevölkerung in den Kanton verloren ist.

Stephan Häring

Arbeitsgruppe zur neuen Gemeinde-Ordnung

Im Frühsommer stellte der Gemeinderat seinen Entwurf für die Revision der Gemeindeordnung vor. Alle Interessierten hatten die Möglichkeit, im Mitwirkungsverfahren Ideen und Änderungsvorschläge einzubringen. Wir von der SP nutzten diese Chance und bildeten eine Arbeitsgruppe, welche trotz dem ziemlich sportlichen Zeitplan substantielle und gut begründete Inputs zusammenstellte.

Hier eine Zusammenfassung der Eingaben:

1. Keine Verkleinerung des Gemeinderates, sondern Beibehaltung der Anzahl von sieben Gemeinderät:innen!

Begründung: Wir sind der Meinung, dass das Parteiensystem ein wichtiger Bestandteil ist des Dorflebens, der Mitwirkung der Bevölkerung und der Entscheidungsprozesse in der Gemeinde. Das Parteiensystem sollte auf keinen Fall geschwächt werden. Somit ist es wichtig, dass auch für kleinere Parteien jederzeit die Aussicht besteht, mindestens eine Vertreterin oder einen Vertreter im Gemeinderat zu haben. Bei der Reduktion auf fünf Sitze ist dies aus unserer Sicht nicht mehr gewährleistet. Denkbar wäre dann in diesem Fall zum Beispiel, dass eine Sitzverteilung 2 SP, 2 SVP, 1 EVP oder FDP entstehen würde und somit eine der etablierten Ortsparteien nicht mehr vertreten wäre. Wichtig scheint uns ebenfalls, dass der Kreis der Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger nicht zu klein ist.

2. Das «Proporz»-Wahlsystem soll auch für den GR erhalten bleiben!

Begründung: auch in dieser Frage scheint uns die Erhaltung, Weiterentwicklung und Stärkung des Parteiensystems zentral. Proporz-Wahlen ermöglichen einen Wettbewerb der besten Ideen und Vorschläge für die Gemeinde, welche die Parteien jeweils mindestens alle vier Jahre anlässlich der bevorstehenden Gemeindewahlen entwickeln. Kandidierende (auch parteilose!) identifizieren sich mit diesen Werten und Ideen und erhalten dafür von den Parteien den nötigen Support für den Wahlkampf. Die Wahlberechtigten entscheiden sich bei Proporz-Wahlen (zumindest im besten Fall) zunächst für die passenden Werte und Ideen und erst in zweiter Linie für «Köpfe».



3. Grundsätzliches «ja» zum System mit den ständigen und nicht ständigen Fachausschüssen

Begründung: Wir finden die Grundidee der Kommissionen bzw. ständigen Fachaussüsse als «Mischung» zwischen gewählten Vertreterinnen und Vertretern aus der Bevölkerung und auf dem Bewerbungsweg vom GR ernannten Fachpersonen gut. Wir begrüßen es sehr, dass der Gemeinderat im vorliegenden Vorschlag bereits die wichtige Änderung vorgenommen hat, dass die Mehrheit dieser Fachaussüsse von gewählten Vertreterinnen und Vertretern der Bevölkerung gebildet wird (4 vs. 3 vom GR ernannte Fachpersonen). Aus unserer Sicht müsste unbedingt vor der Abstimmung über die neue Gemeindeordnung konkretisiert werden, welche ständigen Fachaussüsse es geben soll und die Befugnisse dieser Kommissionen müssten konkret notiert sein.

Wir schlagen folgende ständigen Fachaussüsse vor:

- 1) Fachausschuss Ortsplanung | Bau | Umwelt | Verkehr | Nachhaltigkeit
- 2) Fachausschuss Finanzen|»Technisches«| Controlling der Verwaltung
- 3) Fachausschuss Generationen | Bildung | Kultur | Soziales | Sport

Daneben besteht ja bereits z.B. der ständige Fachausschuss Feuerwehr, welcher sehr häufig tagt und welcher in der aktuellen Form vermutlich unbestritten ist.

Wir sind der Ansicht, dass das Mittel der nicht ständigen Fachaussüsse vom Gemeinderat zurückhaltend eingesetzt werden sollte, da diesen Gremien die Legitimation durch die Bevölkerung fehlt.

Ebenso scheint uns wichtig, dass die Mitglieder der Fachaussüsse aus der Gemeinde stammen. Es soll unbedingt auf eine vielfältige (diverse) Zusammensetzung geachtet werden (Frauen – Männer – Generationen – berufliche und soziale Hintergründe etc.). Für die durch den Gemeinderat ernannten Mitglieder der Fachaussüsse ist es aber nicht zwingend nötig, dass diese auch stimmberechtigt sind. Dies wäre zum Beispiel eine Chance um interessierten und integrierten Einwohner:innen ohne Schweizer Pass eine Möglichkeit zur Mitarbeit und Mitwirkung zu geben.

Keine Änderung der Finanzkompetenzen

Begründung: die bisherigen «Grenzen», ab denen ein Geschäft der Gemeindeversammlung vorgelegt werden muss oder ab denen eine Urnenabstimmung notwendig ist, sollen nicht nach oben verschoben werden.

Zu guter Letzt setzt sich die Arbeitsgruppe dafür ein, dass genug Zeit aufgewendet wird, um die neue Gemeindeordnung zu erstellen, zu redigieren und einzuführen. Eine Umsetzung auf die Wahlen 2029 scheint uns realistisch, nicht aber auf die Wahlen 2025.

Urs Wegmüller



Wir gratuliert(!)en

SH. Ja, ihr habt «wir gratuliert(!)en» richtig gelesen! Wir dürfen die beliebte Rubrik nicht mehr in der bekannten Form weiterführen. Artikel 12 Absatz 1 und 2 des Datenschutzgesetzes der Kanton Bern erlaubt es nicht mehr, dass Vereine und Organisationen Namen, Adressen und Geburtsdatum mitgeteilt werden. Das Geburtsdatum gehört zu den vertraulichen Angaben von Personen. Der Gemeinderat musste deshalb das Datenschutzreglement der Gemeinde anpassen und gibt die Geburtsdaten nicht mehr weiter. Wir erhalten nur noch Namen, Adresse und Jahrgang. Somit dürfen wir im Johanniter ab sofort ohne Zubilligung kein Geburtsdatum mehr veröffentlichen.

Die Johanniterredaktion wollte auf die Geburtstage dennoch nicht einfach so verzichten. Sie hat sich die Aufgabe nicht leicht gemacht und für diese Ausgabe alle Personen älter 65 angeschrieben, uns ihr Geburtsdatum anzugeben und die Veröffentlichung im Johanniter zu erlauben. Trotz frankierter Rückantwortkarte hatten wir eine Rücklaufquote von nur 50%. Dies ist zu wenig, um «Wir gratulieren» weiterzuführen. Die Rücklaufquote hätte 70% oder höher sein müssen.

Das neue Datenschutzgesetz ist Fluch und Segen. Nebst dem Schutz vor Datenmissbrauch verhindert es den mit den Gratulationen so wichtigen Austausch und Kontakte in der heute immer individueller werdenden Gesellschaft. Auf der einen Seite wird mit der Sorgenden Gemeinschaften mühsam versucht, die Gesellschaftsschichten zusammenzubringen. Auf der anderen Seite wird dies mit neuen Gesetzen verhindert. Dies oft zugunsten einer Minderheit. Wir müssen uns wirklich überlegen, was wir zukünftig wollen?

Es geht weiter!

Ihr müsst jedoch nicht auf die geliebten Geburtstage verzichten. Wir führen diese in geänderter Form weiter. Anstelle der Geburtstage der nächsten drei Monate werden wir wie bereits in dieser Ausgabe einmal jährlich alle Jugendlichen auflisten, die ihr 18. Lebensjahr erreichen, mündig werden und zur Jungbürgerfeier eingeladen. Ende Jahr werden wir eine Liste aller Personen veröffentlichen, die im nächsten Jahr älter als 85 Jahre alt werden. Auf dieselbe Art und Weise werden wir Mitte Jahr allen Personen auflisten, die das Pensionsalter erreichen. Dazwischen werden wir alle Personen abdrucken, die ihren runden Geburtstagen von 30, 40, 50 oder 70 feiern.

Damit der Übergang auf das neue Format nicht ganz unvorangekündigt geschieht, veröffentlichen wir nochmals alle Jubilareinnen und Jubilaren, die uns dies erlaubt haben. Ihnen ein ganz herzlichen Dank für das Zurücksenden der Antwortkarte. Wir wünschen allen Jubilaren einen schönen Geburtstag und stets alles Gute! Nehmen Sie die Glückwünsche von hoffentlich vielen lieben Menschen entgegen, die an Sie denken oder eben dank «Wir gratulieren» an Sie denken konnten.

Oktober

2	Hug Hans, Sonnhaldenstrasse 6, Bützberg	78
4	Gygax Hans Peter, Zürichstrasse 36, Bützberg	82
4	Grogg Klaus, Eschenstrasse 41, Thunstetten	75
5	Spini Gertrud, Bernstrasse 46, Bützberg	89
8	Trösch Katharina, Eschenstrasse 2b, Thunstetten	81
9	Grogg Heinz, Bernstrasse 9, Bützberg	81
14	Sommerhalder Ursula, Feldstrasse 8, Bützberg	82
20	Glauer Katharina, Mätteli 82, Thunstetten	85
23	Seiler Antonija, Forst 102, Thunstetten	77
29	Heiniger Verena, Säntisweg 1, Bützberg	89
30	Wyss Walter, Sonnhaldenstrasse 11, Bützberg	87

November

2	Corea Nicola, Rainstrasse 5a, Bützberg	85
5	Jenzer Frieda, Hof 61, Thunstetten	95
5	Siegenthaler Rudolf, LebnsART Riedgasse 24, Aarwangen	90
11	Walz Johanna, Solothurnstrasse 8, Bützberg	88
11	Grogg Beat, Buchmattstrasse 5, Thunstetten	78
16	Gygax Dora, Zürichstrasse 36, Bützberg	81
19	Merki Hans, Rosenweg 18, Bützberg	79
20	Lemp Hans, Eschenstrasse 53, Thunstetten	76
21	Wyss Heidi, Zürichstrasse 11, Bützberg	74
25	Barrial Marie, Solothurnstrasse 8, Bützberg	74
26	Lenggenhager Ernst, Erlenmoos 84, Thunstetten	79
28	Stalder René, Zürichstrasse 17, Bützberg	76
29	Herrmann Ernst, Einschlagweg 9, Bützberg	74
30	Wyss Ulrich, Zürichstrasse 11, Bützberg	79

Dezember

5	Frischherz Frieda, Untergasse 47, Thunstetten	92
6	Rickli Johanna, Burgerweg 2, Bützberg	76
9	Grossmann Ernst, Dammweg 7, Bützberg	78
12	Scherer Helene, Bernstrasse 39, Bützberg	77
13	Flückiger Walter, Sonnhaldenstrasse 13, Bützberg	77
14	Bühler Peter, Erlenmoos 72, Thunstetten	82
14	Jenzer Theresia, Rainstrasse 21, Bützberg	80
15	Spreafico Manfred, Aarwangenstrasse 19, Bützberg	79
16	Weicht Silvia, Bernstrasse 36, Bützberg	82
20	Brechbühler Agnes, Flurstrasse 5, Bützberg	75
24	Fuhrmann Susanna, Batzwilhof 37, Bützberg	89
28	Signer Rosemarie, Untergasse 19, Thunstetten	76
30	Niederhäuser Elsbeth, Industriestrasse 4, Bützberg	85
31	Wegmüller Andres, Bernstrasse 27, Bützberg	82



Erfreuliches aus der Gemeinde

Unter dieser Rubrik wollen wir zukünftig regelmässig eine Erfreuliche Gelegenheit aus der Gemeinde hervorheben.

Zusätzlicher Defibrillator

Auf Anfrage eines First Responder, ob es möglich sei, im Raum Thunstetten ein Defibrillator zu montieren, nahm sich die Gemeinde dieser Anfrage an.

Nach der Suche und verschiedenen Abklärungen wurde der Standort definiert. Als sehr geeigneter Standort kristallisierte sich das Dorflädeli an der Kirchgasse 19 in Thunstetten heraus. Zentral gelegen und gute Parkplatzverhältnisse waren der Ausschlag, um das Gerät zu installieren. Neben den weiteren Standorte Schulhaus Byfang Sonnhaldenstrasse 25 und der Gemeindeverwaltung Flurstrasse 2 ist nun unsere Gemeinde mit 3 Defibrillator-Geräten ausgerüstet. Diese werden nach den vorgegebenen Richtlinien im Turnus gewartet, so dass die Geräte jederzeit zu 100 Prozent für einen sicheren Einsatz funktionstüchtig sind. Benutzen sie doch die Gelegenheit bei Ihrem nächsten Einkauf im Dorflädeli den montierten Kasten näher zu betrachten.

Herzlichen Dank der Gemeinde für die Installation dieses lebensrettenden Gerätes.

Was sind **First Responder**? Kurz und knapp erklärt eine moderne Form der Nachbarschaftshelfer, welche als qualifizierte «Laien» Erste Hilfe am Patienten die Zeit bis zum Eintreffen der Ambulanz leisten.



Beat Steiger



Termine

Dorfmärit Herbst 2024:

Noch ein Dorfmärit ist in diesem Jahr am **Samstag, 26. Oktober 2024** geplant. Der Märit findet zusammen mit der Einweihung der Umbauarbeiten des Dorfschulhauses Thunstetten auf dem Pausenplatz in Thunstetten statt. Die SP als grosse Unterstützerin des Dorfmärits freut sich auf eine grosse Besucherschar.



Parteiversammlung:

6. November, 20 Uhr

Adventshöck:

27. November, 19 Uhr im Kirchgemeindehaus

Jungbürger 2024

Wir wünschen allen Jugendlichen vom Jahrgang 2006, die in diesem Jahr ihr 18. Lebensjahr erreicht haben oder erreichen alles gute auf ihrem nun mündigen Lebensweg. Freut euch über die erlangte Verantwortung und nehmt aktiv am politischen Geschehen teil.

Ahmeti Donita, Aarwangenstrasse 19d, Bützberg
Bekic Aleksandar, Bernstrasse 6, Bützberg
Bösiger Sophie, Forst 107, Thunstetten
Bott Lucy, Rengershäusern 162, Thunstetten
Brügger Jamie, Schlosstrasse 16a, Bützberg
Brügger Leana, Untergasse 14, Thunstetten
Cattin Anique, Flurstrasse 7, Bützberg
Chandrabalan Sanush, Zürichstrasse 4, Bützberg
Christen Florian, Mattenweg 4, Bützberg
Dreier Mirjam, Moos 175a, Thunstetten
Engel Aliyah, Brunngasse 2, Bützberg
Fleischhauer Amalia, Untergasse 26, Thunstetten
Fuhrmann Nicole, Batzwilhof 35, Bützberg
Gohl Stephanie, Schlosstrasse 12, Bützberg
Gygax Nils, Eschenstrasse 3, Thunstetten
Haller Lauro, Schlosstrasse 24, Bützberg
Ingold Pascale, Obergasse 28, Thunstetten
Kohn Roana, Juraweg 1, Thunstetten
Krajisnik Lario, Buchiackerweg 9, Bützberg
Maksuti Resul, Kirchgasse 40, Thunstetten
Marasco Leon, Dorfmatweg 3, Bützberg
Mehaj Leon, Schlosstrasse 1, Bützberg
Oester Pascal, Buchmattstrasse 19, Thunstetten
Plüss Enea, Brunngasse 22, Bützberg
Pushpanathan Janush, Blumenstrasse 1b, Bützberg
Ranjakumar Shanuja, Sonnhaldenstrasse 9, Bützberg
Reist Danja, Aarwangenstrasse 17b, Bützberg
Rickli Simon, Rank 152, Thunstetten
Ryser Yael, Rosenweg 16, Bützberg
Saliji Adisa, Wiesenstrasse 12, Bützberg
Simeone Domenico, Bernstrasse 6b, Bützberg
Smigic Tijana, Zürichstrasse 3c, Bützberg
Steinmann Magali, Wischbergstrasse 35, Thunstetten
Uebelhart Kilian, Flurstrasse 3, Bützberg
Weibel Nico, Rank 152a, Thunstetten
Wüthrich Cécile, Alte Bernstrasse 1, Bützberg
Zurbuchen Seth, Sonnhaldenstrasse 10, Bützberg

Herzliches Dankeschön

Wir bedanken uns bei allen, die den Johanniter mit einer Spende unterstützt haben. Dies freut uns sehr und motiviert, weitere interessante Ausgaben zusammenzustellen.

Konto: CH45 0079 0016 5922 6594 7



Redaktionsteam «Der Johanniter»

Stephan Häring (SH) bshaering@besonet.ch
Urs Wegmüller (We) urs.wegmueller@epost.ch
Karin Rodel (KR) k.rodel@outlook.de
Ruedi Steiner (RS) ruedi.steiner@quickline.ch